Hartmut Lohmann

ARCHITEKTUR DER MACHT

– Globale Strategien des Zionismus –

Sachbuch

2026

Einleitende Worte

– Macht und Mythos –

Die Explosionen der Pager der Hisbollah am 17. September 2024 markieren für mich eine Zäsur. Israel hat die Verantwortung für diese Operation inzwischen eingeräumt[1]. Tausende elektronische Geräte, scheinbar banale Alltagsgegenstände, wurden in eine Waffe verwandelt. Das Ziel waren mutmaßliche Hisbollah-Mitglieder im Libanon. Doch die Detonationen trafen nicht nur Kämpfer. Mindestens 37 Menschen starben, etwa 3.000 Zivilisten wurden verletzt, darunter Frauen und Kinder. Besonders verstörend war für mich die Methode. Batterien in Alltagsgegenständen wurden unbemerkt mit Sprengstoff versehen, so wurde das Schlachtfeld bewusst in den zivilen Raum verlegt. Terror und Angst wurden wissentlich verbreitet. Ein Geheimdienst, der zivile Alltagsgegenstände in Sprengsätze verwandelt, verletzt das Völkerrecht.

Das Völkerrecht kennt ein zentrales Prinzip: Zivilisten müssen geschont und Kollateralschäden vermieden werden. Dieses Prinzip bildet die letzte moralische Schranke bewaffneter Auseinandersetzungen. Wird diese Schranke gesprengt, verliert der Konflikt jede Menschlichkeit. Dann gilt nur noch das Gesetzt des Dschungels und das brutalere Raubtier gewinnt.

Es mag naiv anmuten, in Zeiten des Krieges von Moral zu sprechen. Wer die Machenschaften von Geheimdiensten analysiert, stößt auf die Glorifizierung des Mordes, Dämonisierung des Feindes und eine Propaganda, in ihrer dunkelsten Form. Das gilt auch für den *Mossad*, den israelischen Geheimdienst. Hollywood, die Film- und Musikindustrie, 9/11, Bitcoin,

1 *Explosion hunderter Geräte:* Netanjahu genehmigte Pager-Angriffe. In: orf.at. 10. November 2024

Jeffrey Epstein und sein Kinderporno- und Prostitutionsring, Menschenhandel, Massenmigration, mitfinanziert durch George Soros[2], die Aufrüstung Europas, Deindustrialisierung Deutschlands, digitale-ID und Hyperinflation: All das ist Teil davon.

Gerade NGOs die ›Nichtregierungsorganisationen‹ verfolgen zum Teil politisch-religiöse Ziele, beeinflussen öffentliche Debatten gezielt und fungieren – insbesondere bei intransparenter Finanzierung – als Schachfiguren privater Interessen. Die Trickkiste der Geheimdienste kennt doppelte Böden, verdeckte Agenten, vertauschte Identitäten und als Make-up getarnte Gifte. Meiner Recherche gemäß sind selbst Kryptowährungen wie der Bitcoin originär von der CIA (im Auftrag Israels) ersonnen, geplant und ins Leben gerufen worden. Ein ausführliches Video dazu habe ich unter *Hartmut Lohmann - Coinspiracy* auf YouTube online gestellt.

Ich vertrete die persönliche Überzeugung, dass im Zusammenhang mit den Ereignissen des 11. September 2001 in Manhattan – einschließlich des Einsturzes der drei Wolkenkratzer – eine Beteiligung von Stellen der CIA und des *Mossad* sehr wahrscheinlich ist. Eine nähere Darlegung folgt.

In diesem Zusammenhang darf ich daran erinnern, dass WTC 7 in wenigen Sekunden zusammenbrach, ebenso wie die Zwillingstürme in bemerkenswerter vertikaler Symmetrie. Damit Hochhäuser mit massiver Stahlskelettkonstruktion nahezu senkrecht in ihren eigenen Grundriss fallen, bedarf es präzise geplanter Sprengungen. Dass drei Stahlhochhäuser an einem einzigen Tag ohne eine solche Sprengung kollabiert sein sollen – wobei WTC 7 nicht einmal von einem Flugzeug getroffen wurde –, ist jenseits des statistisch Möglichen.

Ebenso bemerkenswert war die Geschwindigkeit, mit der der Stahlschutt abtransportiert und ins Ausland verschifft wurde, lange bevor umfassende forensische Untersuchungen stattfinden konnten. Gemessen an der Tragweite der Ereignisse sind allein diese Unstimmigkeit mehr als erklärungsbedürftig.

Nachrichtendienste leben von Tarnung, dabei erzeugen sie Widersprüche, die ihre Umrisse und Absichten erkennen lassen. Wer über Israel, den Zionismus und den *Mossad* schreibt, schreibt über verdeckte Operationen, den Preis des Überlebens, über Staatsräson und Moral im Ausnahmezustand.

2 Die *Open Society Foundations* unterstützen NGOs, die sich für Flüchtlinge und Migranten einsetzen.

Dieses Buch untersucht die Logik geheimer Macht: Anschläge unter falscher Flagge, inszenierte Gefahren und Pandemien, illegale Operationen und Kriege, orchestrierte Debatten, gezielte Desinformation, finanzielle Hebel als geopolitische Instrumente, kurz den gesamten Besteckkasten der Subversion. Wie ich zeigen werde, geht es um die gezielte Unterwanderung politischer, militärischer und gesellschaftlicher Strukturen, um sie von innen oder von außen im Sinne eigener religiöser Ziele zu verändern.

Im Zentrum dieses Netzes lauert die Frage, wie religiöse Prophezeiung, faschistische Ideologie und Geopolitik miteinander verschmelzen und welchen Preis Europa zahlt, wenn religiöser Fanatismus die Regierung bestimmt.

Wer Aufklärung sucht, darf das Unheil nicht scheuen. Dennoch habe ich zehn Jahre lang abgewogen, ob ich dieses Buch schreiben soll und welche Gefahren es für meine Familie und mich bedeuten könnte. Erst jetzt, fern von Deutschland, wage ich diesen Schritt. Wer dieses Buch liest, wird verstehen, warum.

Vorweg distanziere ich mich ausdrücklich von jedem Antisemitismus und Antijudaismus. Ich stehe keiner rechten Partei nahe und wünsche auch keinen Kontakt zu solchen Kreisen. Es geht mir weder um Hass noch Hetze, oder pauschale Verunglimpfung. Ich will und muss jedoch den Finger in eine Wunde legen, die wir zu lange ignoriert haben: eine religiöse Endzeitverheißung als Motor der Weltpolitik.

Hartmut Lohmann

1. Kapitel

Was ist Zionismus?

– Das verheißene Land –

Die religiöse Prophezeiung einer Rückkehr nach *Zion* – nach Jerusalem und in das biblische Land Israel – ist im *Tanach*[3] vielfach verankert und gehört seit der Antike zur jüdischen Tradition. Diese Hoffnung war jedoch über Jahrhunderte primär religiös-messianisch, nicht politisch organisiert.

Erst im 19. Jahrhundert, im Zeitalter der europäischen Nationalbewegungen, wandelte sich diese religiöse Sehnsucht in ein politisches Projekt. 1862 formulierte Moses Hess in *Rom und Jerusalem* erstmals die Idee eines jüdischen Nationalstaates als Antwort auf den wachsenden Antisemitismus und die eigene Staatenlosigkeit. Die hebräische Prophetie wurde politische Theorie und aus der politischen Theorie eine geostrategische Praxis. Der Begriff ›*Zion*‹ verweist ursprünglich auf einen Hügel in Jerusalem und wurde im Laufe der jüdischen Geschichte zu einem Symbol für die Hoffnung auf die Rückkehr und Erfüllung der Verheißung.

1890 prägte Nathan Birnbaum in seiner Zeitschrift *Selbst-Emancipation!* Erstmals den Begriff ›*Zionismus*‹. Wenige Jahre später gab Theodor Herzl dieser Idee eine klare Form: Mit der Veröffentlichung von *Der Judenstaat* (1896) und der Einberufung des Ersten Zionistenkongresses 1897 in Basel wurde aus der Theorie eine politische Bewegung.

Die Rückkehr in das ›*verheißene Land*‹ ist religiös so alt wie das Judentum selbst. Der Zionismus hingegen ist die politische Transformation dieser jahrtausendealten Prophezeiung und besteht in seiner modernen Erscheinung aus all dem, was wir in diesem Buch erörtern wollen: Geopolitik, Kriegsfinanzierung und -führung, globale Kapitalflüsse, Sanktionen, *False-Flag*-Operationen[4], Attentate und Völkermord im Gazastreifen.

Die zionistische Bewegung war ausdrücklich auf das historische Land Israel ausgerichtet, das von den Palästinenser bereits besiedelt war. Nach dem Holocaust, genauer der *Shoah*[5] gewann dieses Ziel moralische und politisches

3 *Tanach:* hebräische Bibel

4 Als *False-Flag-Operation* bezeichnet man eine verdeckte Aktion, bei der ein Akteur eine Tat begeht und sie gezielt einem Dritten zuschreibt, um Zustimmung zu mobilisieren, Gegner zu diskreditieren oder militärische Maßnahmen zu legitimieren.

5 Als *Shoa* (hebräisch für „Katastrophe“) bezeichnet man die systematische, staatlich organisierte Verfolgung und

Gewicht. Der 1947 von den Vereinten Nationen beschlossene Teilungsplan für Palästina mündete 1948 in die Gründung des Staates Israel; unmittelbar gefolgt vom Krieg mit Ägypten, Jordanien, Syrien, Irak und Libanon.

Zwar wurden auch andere Siedlungsräume erwogen – etwa in Afrika, Russland oder Argentinien – an Optionen hätte es nicht gemangelt. Doch standen diese harmlosen Gebiete im Widerspruch zum religiös-historisch aufgeladenen Anspruch auf das biblische Land. Auch der politische Zionismus definierte sich durch die Rückkehr in das *›verheißene Land‹*. Alternative Siedlungsräume wurden konsequent zurückgewiesen.

Der Ausdruck *›verheißene Land‹* geht auf die hebräische Bibel zurück. Nach der Überlieferung versprach Gott dem Erzvater Abraham und seinen Nachkommen das *›Land Kanaan‹* als *›ewigen Besitz‹* . Im *Tanach* heißt es:

›Und ich will dir und deinen Nachkommen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitz; und ich will ihr Gott sein.‹
(Genesis 17,8)

Dieses Versprechen wird im weiteren Verlauf der biblischen Geschichte – insbesondere im Auszug aus Ägypten und im Einzug in das Land unter Josua – als göttliche Zusage an das Volk Israel verstanden. Religiös betrachtet ist das *›verheißene Land‹* somit Teil eines Bundes zwischen Gott und Israel. Politisch wurde diese religiöse Vorstellung erst im 19. Jahrhundert von Teilen des Zionismus in nationale Ansprüche übersetzt.

Das Judentum versteht sich in diesem Zusammenhang als *›auserwähltes Volk‹*. Dieser Begriff geht ebenfalls auf die hebräische Bibel zurück und bezeichnet die Vorstellung eines Bundes (hebräisch: *Berit*) zwischen Gott und Israel. *›Auserwählt‹* aufgrund einer besondere Verpflichtung. Israel gilt als Träger der göttlichen Gebote und als Volk, das einen spezifischen religiösen Auftrag erfüllen soll und muss.

Allein die Bezeichnung *›auserwähltes Volk‹* ist problematisch. Sie setzt eine religiöse Hierarchie, noch bevor irgendeine Handlung erfolgt. Selbst wenn sie im innerjüdischen Verständnis als Verpflichtung gemeint sein mag, wirkt sie nach außen zwangsläufig als Exklusivanspruch. In einer Welt pluraler Religionen und Kulturen provoziert dieser Begriff; er beansprucht eine

Ermordung von etwa sechs Millionen Juden durch das nationalsozialistische Regime in Europa zwischen 1933 und 1945.

Sonderstellung und erklärt eine Rangordnung der Völker worin das Judentum führend ist.

Diese Führung des Judentums ist ganz konkret gemeint, denn ›Auserwählung‹ bedeutet: Gott hat die Juden gewählt und andere, wie die Moslems, nicht. Auch wenn viele Juden daraus keinen Missionsauftrag ableiten sollten, bleibt die symbolische Zielsetzung bestehen. Sie trennt die Welt in Träger eines besonderen göttlichen Auftrags und alle übrigen.

Gemäß der hebräischen Bibel steht Israel in einem besonderen Bund mit Gott. Dieser Bund ist nicht nur ein religiöses Versprechen, sondern eine verbindliche Ordnung für das ganze Volk. Hält Israel diesen Bund ein, folgen Schutz, Frieden und Fortbestand des Landes. Bricht das Volk den Bund, drohen nationale Katastrophen, Krieg, Eroberung, Exil.Dieser Bund wird im *Tanach* mehrfach beschrieben. Besonders deutlich erscheint er im Buch Deuteronomium:

›*Wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, wirklich gehorchst und darauf achtest, alle seine Gebote zu tun, dann wird dich der HERR, dein Gott, über alle Völker der Erde erhöhen*.‹
(5. Mose 28,1)

Es folgt die Warnung:

›*Wenn du aber der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst und seine Gebote nicht hältst, werden all diese Flüche über dich kommen und dich treffen*.‹
(5. Mose 28,15:)

Und folgend beschreibt die hebräische Bibel eine ganze Reihe von Katastrophen: Niederlagen im Krieg, wirtschaftlichen Zusammenbruch, Hungersnöte und schließlich die Zerstreuung unter andere Völker. Für die Propheten ist diese Struktur der Schlüssel zur Geschichte Israels. Wenn eine Katastrophe eintritt, interpretieren sie diese nicht politisch, sondern als Folge des gebrochenen Bundes mit Gott. Der Prophet Amos formuliert diese besondere Verantwortung Israels sehr deutlich. Gott spricht:

›*Nur euch habe ich erkannt von allen Geschlechtern der Erde; darum werde ich an euch all eure Schuld heimsuchen*.‹
(Amos 3,2)

Der Bund ist paradox: Gerade weil Israel auserwählt ist, steht es unter

strengerer Prüfung. Gott prüft, ob es seinem Willen folgt. Israel wird nicht nur zur Treue verpflichtet; es wird auch bestraft, wenn es sich diesem Willen widersetzt. Das ist sowohl psychologisch als auch theologisch von Bedeutung. Die Logik des Bundes erzeugt ein starkes kollektives Selbstverständnis. Wenn ein Volk glaubt, von Gott auserwählt zu sein, bezieht es daraus Stolz und Selbstwert. Erfolg wird als Zeichen göttlicher Gunst gelesen, Misserfolg als Entzug dieser göttlichen Gunst. Diese Deutung verleiht jeder Handlung mehr Gewicht und einen metaphysischen Sinn. Das Leben ist eine Prüfung innerhalb der Beziehung zu Gott. Der Bund schafft so eine starke Selbstkontrolle und ein dauerhaftes Bewusstsein kollektiver Verantwortung.

Gehorsam gegenüber Gottes Willen wird zur einzigen Option; Abweichung wird bestraft. Der Bund erzeugt eine paradoxe Struktur: Erfolg gilt als Bestätigung göttlicher Gunst, Misserfolg als Strafe, in beiden Fällen bestätigt sich die religiöse Erwartung. Es entsteht eine logische Deutungsschleife der Selbstbestätigung.

Der Tanach schildert andere Nationen häufig als Werkzeuge der göttlichen Geschichte. Mächte wie Assyrien oder Babylon erscheinen zeitweise als Instrumente des göttlichen Willens. Dennoch kündigen die Propheten an, dass auch diese Reiche eines Tages zur Rechenschaft gezogen werden. Der Leitgedanke bleibt derselbe: Geschichte gilt nicht als bloße Abfolge politischer Machtkämpfe, sondern als Folge des Bundes. Seine Treue oder sein Bruch prägen das Schicksal des jüdischen Volkes.

Diese Hierarchie der Religionen, mit den Juden an der Spitze, verschärft sich noch, wo die hebräische Bibel als Handlungsanweisung für die Geschichtsschreibung gelesen wird. Innerhalb des Judentums existieren – wie in allen großen Religionen – fundamentalistische Strömungen, die den göttlichen Willen nicht passiv abwarten, sondern aktiv umsetzen wollen. Sie verstehen sich nicht nur als Zeugen des Bundes, sondern als dessen Wegbereiter.

In diesen Deutungen wird Auserwählung zur Legitimation von Handlungsmacht. Bestimmte Gruppen sehen sich als ›*Hand Gottes*‹, berufen, göttliche Verheißungen aktiv umzusetzen. Das betrifft insbesondere Fragen von Land, Souveränität und Sicherheit. Die Grenze zwischen religiöser Erwartung und politischem Zwang wird dabei bewusst überschritten. Der

Mensch tritt an die Stelle Gottes und erklärt eigenes Handeln zur Ausführung eines göttlichen Plans.

Diese fixe Idee ist nicht auf das Judentum beschränkt. Christliche Kreuzzugsrhetorik, islamistischer Dschihadismus und jüdischer Messianismus folgen derselben Struktur. Immer dann, wenn religiöse Texte aus dem Bereich der Hoffnung in den Bereich der Durchsetzung verschoben werden, entsteht Gewaltpotenzial. Der Glaube verliert seine Begrenzung und wird zum politischen Instrument.

Der kritische Punkt liegt daher nicht im Glauben selbst, sondern in seiner politischen Umsetzung, seiner Verweltlichung. Wer sich als auserwählt versteht und zugleich handelt, als müsse er Gottes Willen vollstrecken, hebt jede menschliche Ebene auf. Widerspruch wird dann nicht mehr als rationale Kritik gelesen, sondern als Widerstand gegen Gott. In diesem Moment beginnt das Wahnhafte, das zutiefst Indoktrinäre: das, was ich religiös ›kodifizierte, löschungsresistente Dogmen‹ nenne.

Hier liegt die eigentliche Gefahr des Begriffs ›*auserwählt*‹. Nicht in seiner theologischen Herkunft, sondern in seiner politischen Umsetzung. Sobald Auserwählung nicht mehr bindet, sondern ermächtigt, wird sie zur dogmatischen Selbstermächtigung. Die Geschichte der Menschheit wird dann aktiv nach dem mutmaßlichen ›*Willen Gottes*‹ gestaltet. Das ›*verheißene Land*‹ ist darin kein geografischer Raum, sondern als Bestandteil dieses Bundes. Ein religiöser Ort, an dem jüdische Geschichte, Gesetzte, Vergangenheit und Zukunft zusammentreffen *müssen*. Der Zionismus wirkt in diesem Zusammenhang als weltlicher Keilriemen, um eine religiöse Verheißung in politische Handlungen zu überführen.

Was ist der Zionismus also?

Der Zionismus ist eine religiösen Verheißung, die mit viel Einfluss, Geld und Macht zu einer politischen Agenda wurde. Bei der Durchsetzung eines jüdischen Staates wurden absehbare Konflikte und Kriege in Kauf genommen, die sich bis in die Gegenwart fortsetzen.

Religionsfreiheit ist kein Freibrief. Sie schützt den Glauben, nicht den Angriff auf das Leben. Deshalb darf ein aufgeklärter Bürger fragen: Wie weit darf Religion gehen?

Wenn eine Schrift zum Töten von ›*Ungläubigen*‹ aufruft, kollidiert sie mit

dem Fundament des Rechtsstaates. Wo das Leben zur Disposition steht, sollte die Toleranz und Religionsfreiheit enden.

Nahezu alle großen religiösen Überlieferungen stammen aus Zeiten, in denen Krieg zum politischen Alltag gehörte. Territorium, Loyalität und Überleben bestimmten das Denken. Religion war nicht Privatsache, sondern identitätsstiftende Machtordnung. Wer diese historischen Horizonte ernst nimmt, wird sich nicht wundern, dass viele heilige Schriften Passagen enthalten, die aus heutiger Perspektive verstören.

Auch im Koran finden sich Verse, die im Kontext konkreter militärischer Auseinandersetzungen des 7. Jahrhunderts stehen – etwa Sure 9:5 oder 8:12. Sie gehören in eine Phase existenzieller Konflikte der frühen muslimischen Gemeinschaft. Die klassische islamische Exegese liest diese Stellen überwiegend als situationsgebunden, nicht als zeitlose Norm für alle Epochen. Die große Mehrheit der Muslime versteht sie heute nicht als generellen Gewaltauftrag. Problematisch wird es dort, wo einzelne Verse aus ihrem historischen Rahmen gelöst und absolut gesetzt werden. Genau um diese Frage – Kontext oder Universalität – kreist seit Jahrhunderten eine differenzierte innerislamische Debatte.

Die Bibel, deren alttestamentlicher Teil auf dem *Tanach* (also der hebräischen Bibel) beruht, kennt ebenfalls radikale Kriegsformeln. In den Büchern Josua oder Samuel erscheinen Bannbefehle gegen ganze Völker. Diese Texte spiegeln das archaische Weltbild einer antiken Stammesgesellschaft.

Im *Tanach,* genauer dem Buch Deuteronomium (5. Mose) 25,17–19 wird Israel aufgefordert, die Erinnerung an das Volk Amalek *›unter dem Himmel auszutilgen‹*. Gemeint ist damit die vollständige Vernichtung eines feindlichen Stammes, der die Israeliten laut Überlieferung während ihrer Wüstenwanderung aus Ägypten angegriffen hatte (Exodus 17). Der Text ruft also zur radikalen Vergeltung auf und spiegelt das Kriegsverständnis einer antiken Welt wider, in der religiöse und militärische Feindschaft eng miteinander verbunden waren. Der Hintergrund ist der Überfall der Amalekiter auf Israel während der Wüstenwanderung (Exodus 17). Der Text formuliert Vergeltung in der Sprache seiner Zeit.
Noch radikaler formuliert es 1 Samuel 15: Saul erhält den Befehl, Amalek restlos zu vernichten: Männer, Frauen, Kinder, selbst das Vieh. Als er zögert,

verliert er Königtum und die Gunst seines Gottes. Die Szene verdichtet das Motiv des absoluten Gehorsams: Der göttliche Befehl steht über jeder menschlichen Erwägung.

Mein Lösungsvorschlag ist simpel: Bevor ein Mensch – gleich welcher Religion – nach Europa einreist, sollte er eine Erklärung unterzeichnen, in der er sich ausdrücklich von jeder religiös begründeten Gewaltanwendung distanziert. Ein Rechtsstaat darf nicht zulassen, dass seine Gesetze zum Schutz der Bürger durch religiöse Heilslehren relativiert oder außer Kraft gesetzt werden.

Wer meint, ein religiös aufgeladener Eid oder Vertrag habe keine reale Wirkung, unterschätzt die Macht der Psyche. In der US-Einreisegenehmigung muss der Antragsteller per Ja-oder-Nein-Angabe erklären, ob er in terroristische Aktivitäten verwickelt ist oder solche beabsichtigt. So unscheinbar die Formulierung klingt, so deutlich ist das Signal: Der Staat verlangt ein ausdrückliches Bekenntnis. In ähnlicher Weise könnte Europa verlangen, dass jeder Immigrant oder Tourist sich von religiösen Aussagen distanziert, die zur Gewalt gegen Andersgläubige aufrufen.

Die Erklärung müsste unmissverständlich festhalten, dass keine religiöse Schrift Gewalt legitimiert, auch nicht Passagen wie Sure 9:5: ›*…tötet die Götzendiener, wo immer ihr sie findet*‹. Es geht nicht um Glaubensfreiheit, sondern um Gewaltfreiheit. Der Staat ahndet Taten aus Hass oder Habgier verschärft; ebenso darf eine Tat, die sich auf göttliche Autorität beruft, nicht als moralisch enthoben gelten, sondern als besonders gefährlich. Religiöse Motivation darf kein Schutzschild sein. Wir bestrafen Mord aus ›niedrigen Beweggründen‹ schärfer, vielleicht ist es an der Zeit, auch Mord aus ›hohen Beweggründen‹ besonders streng zu ahnden.

Die westliche Vorstellung, die Aufklärung in Europa habe die Machtpolitik international gezähmt, ist naiv. Auch heute haben extremistische Netzwerke die obersten Etagen staatlicher Macht infiltriert und Terror und Gewalt als Mittel akzeptieren, notfalls gegen die eigenen Bürger. Das gilt sowohl für den Islam als auch das Judentum.

Seit dem 11. September 2001 steht der Islam im Westen unter Generalverdacht. Sicherheitsdebatten und Terrorbilder haben sein

öffentliches Image gefärbt. Das Judentum hingegen besitzt – nicht zuletzt aus historischen Gründen – einen geschützten Ruf. Wer genau hinsieht, findet in beiden glühende Ethik und harsche Gewalt. Alte Religionen tragen die Spuren ihrer Entstehungszeit: Größe und Grausamkeit.

Auch ein Jude müsste in vergleichbarer Weise bei der Einreise nach Europa erklären, dass er die Amalek-Passagen (Deuteronomium 25,17–19; 1 Samuel 15) nicht als praktischen Auftrag versteht und jede Anwendung solcher Texte auf reale, gegenwärtige Gruppen ablehnt. Allgemein könnte die Formulierung für jeden, gleich welcher Religion lauten: *»Ich erkenne die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens an. Ich lehne jede religiöse oder weltanschauliche Begründung von Gewalt gegen Andersgläubige oder Andersdenkende ab.«*

In dieser allgemeinen Form wäre eine solche Erklärung religionsneutral. Sie würde Christen, Juden, Muslime, Hindus oder Atheisten gleichermaßen betreffen. Denn auch säkulare Ideologien haben historisch ihre Gewalt legitimiert.

Der Rechtsstaat muss über jeder Heilslehre stehen, vor allem dort, wo apokalyptische Prophezeiungen die politische Programme und Kriege bestimmen.

** Fortsetzung folgt **

Unterstütze meine Arbeit!
Erzähle deinen Freunden und Bekannten davon.
Gedanken entfalten nur Wirkung,
wenn sie geteilt werden.